Jahresbericht 2024

solidar suisse

Wir kämpfen weltweit für faire Arbeitsbedingungen und demokratische Mitbestimmung. In über 80 Projekten und mit Kampagnen setzen wir uns für soziale Gerechtigkeit und gegen extreme Ungleichheit ein. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen beseitigen wir Missstände und eröffnen benachteiligten Menschen neue Perspektiven.

Liebe Leserin, lieber Leser

Für Solidar Suisse stand das Jahr 2024 im Zeichen der Zusammenarbeit mit vom Klimawandel betroffenen Menschen in benachteiligten Weltregionen. Zum Beispiel in Bolivien, in dessen Amazonasgebiet höllische Brände wüteten. Sie zerstörten zehn Millionen Hektar Wald, zweieinhalbmal die Fläche der Schweiz, und somit die Lebensgrundlage der indigenen Bevölkerung. Der Flächenbrand war menschengemacht und wurde durch die Gier der Grossgrundbesitzer*innen und den Hunger der Welt nach Soja, Palmöl und Rindfleisch angeheizt. Wir leisteten sofort Nothilfe, indem wir die Feuerwehrleute mit Trinkwasser, Medikamenten und Schutzausrüstung versorgten und halfen, die zerstörten Lebensgrundlagen der Menschen wiederherzustellen.

Zwei bedrohliche Megakrisen drücken der Gegenwart ihren Stempel auf: die Klimakrise und die soziale Ungleichheit. Deshalb setzt sich Solidar Suisse für einen sozial gerechten Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft ein. Mit diesem Ziel haben wir 2024 die menschenwürdige Arbeit von Hunderttausenden von Menschen gefördert. Das Engagement von Solidar Suisse gegen Ungleichheit zeigt sich auch in unserem neuen Erscheinungsbild, das diesen Jahresbericht prägt. Damit möchten wir alle einladen, mit uns gegen Ungleichheit zu kämpfen.

Angesichts des rasant wachsenden Bedarfs an Unterstützung für die Menschen im Globalen Süden, auch wegen der vom Globalen Norden verursachten Klimawandels, sind die Entscheidungen des Parlaments über die Finanzierung der Armee (erhöht!) und der internationalen Zusammenarbeit (gekürzt!) schockierend. Diese national-konservative Wende geht auch auf Kosten einer kritischen Zivilgesellschaft. Das fordert mich persönlich und das gesamte Team von Solidar Suisse heraus, weiterzumachen!

Mit solidarischen Grüssen

Carlo Sommaruga
Präsident Solidar Suisse

Unser 2024	4
Weltweites Engagement	6
Tätigkeitsbereiche	7
Entwicklungszusammenarbeit	8
Humanitäre Zusammenarbeit	10
Kampagnen	13
Auch dafür setzen wir uns ein	14
Solidar Suisse in Zahlen	15
Jahresrechnung	16
Team	18
Organe und Kooperationspartner	20
Trägerschaft und Netzwerke	21
Danke	22

Wir bleiben dran!

Astika Andriani

Koordinatorin der Plattform für Arbeiter*innen in Südostasien

«Ein Schwerpunkt der Solidar-Plattform für Arbeiter*innen ist die Unterstützung von Gig-Workers. Sie werden vom Staat nicht als Arbeiter*innen anerkannt. Deshalb fallen sie nicht unter das Arbeitsgesetz: Sie haben keinen Zugang zu Sozialversicherungen und Gesundheitsversorgung. Auch Höchstarbeitszeiten und Mindestlöhne gelten für sie nicht. Und sie können sich nicht als Gewerkschaft registrieren lassen. So gründen sie Initiativen, die ganz praktische Dinge organisieren wie Rastplätze, wo Kurier*innen Wasser trinken und sich ausruhen können, oder Crowdfunding für Kolleg*innen, die verunfallt sind. Und letztes Jahr gelang es trotz allem, eine Gewerkschaft zu gründen. Sie nennen sich einfach nicht Gig-Workers, sondern Zweiradtransport-Gewerkschaft.»

80’242

marginalisierte Arbeiter*innen in Bolivien, Bosnien, Südafrika, Kambodscha und weiteren asiatischen Ländern wurden über ihre Arbeitsrechte informiert und rechtlich beraten, um sie durchzusetzen.

Susanne Rudolf

Kampagnen in der Schweiz

«Wie stellt man Ungleichheit so dar, dass sie in Sekunden verstanden wird? 2024 setzten wir auf provokative Gegensatzpaare in prägnanter Typografie. Online und mit Plakaten lenkten wir den Blick auf die Mechanismen globaler Ausbeutung und forderten die Betrachter*innen auf, darüber nachzudenken, wie Menschen für Profit ausgebeutet, Löhne gedrückt und Rechte missachtet werden. Die Kampagne wurde von jeder siebten Person in der Schweiz wahrgenommen.»

Talha Paksoy

Programmleiter Bangladesch und Pakistan

«Die Verwüstungen der Flutkatastrophe von 2022 sind in Pakistan noch immer zu spüren. In Sindh wurden ganze Gemeinden zerstört und Lebensgrundlagen weggespült. In Islamabad ist der Zugang zu Bildung für ausgegrenzte Kinder schwierig und afghanische Geflüchtete entlang der Grenze leben in Unsicherheit und erhalten kaum Unterstützung. Doch es zeigt sich auch grosse Solidarität: Muslim*innen und Hindus bauen Seite an Seite ihre Dörfer wieder auf, so wie sie seit Generationen zusammenleben.
Unsere lokalen Partnerorganisationen helfen Familien mit Berufsausbildungen und finanzieller Unterstützung, ihre Unabhängigkeit wiederzuerlangen. Wir stärken lokale Akteur*innen, damit sich Gemeinden besser auf zukünftige Krisen vorbereiten können. Und wir setzen uns über die Nothilfe hinaus für den sozialen Schutz ein und kommunale Lösungen ein, denn dauerhafte Veränderungen kommen von innen.»

8932

von Katastrophen und Krisen betroffene Menschen in Bangladesch, Pakistan, der Türkei und Burkina Faso haben sich wieder eine Existenz aufgebaut.

36’276

Menschen in Moçambique, Burkina Faso, Bolivien, Bosnien, Pakistan und Zentralamerika, haben besseren Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen.

Alexandra Kelly

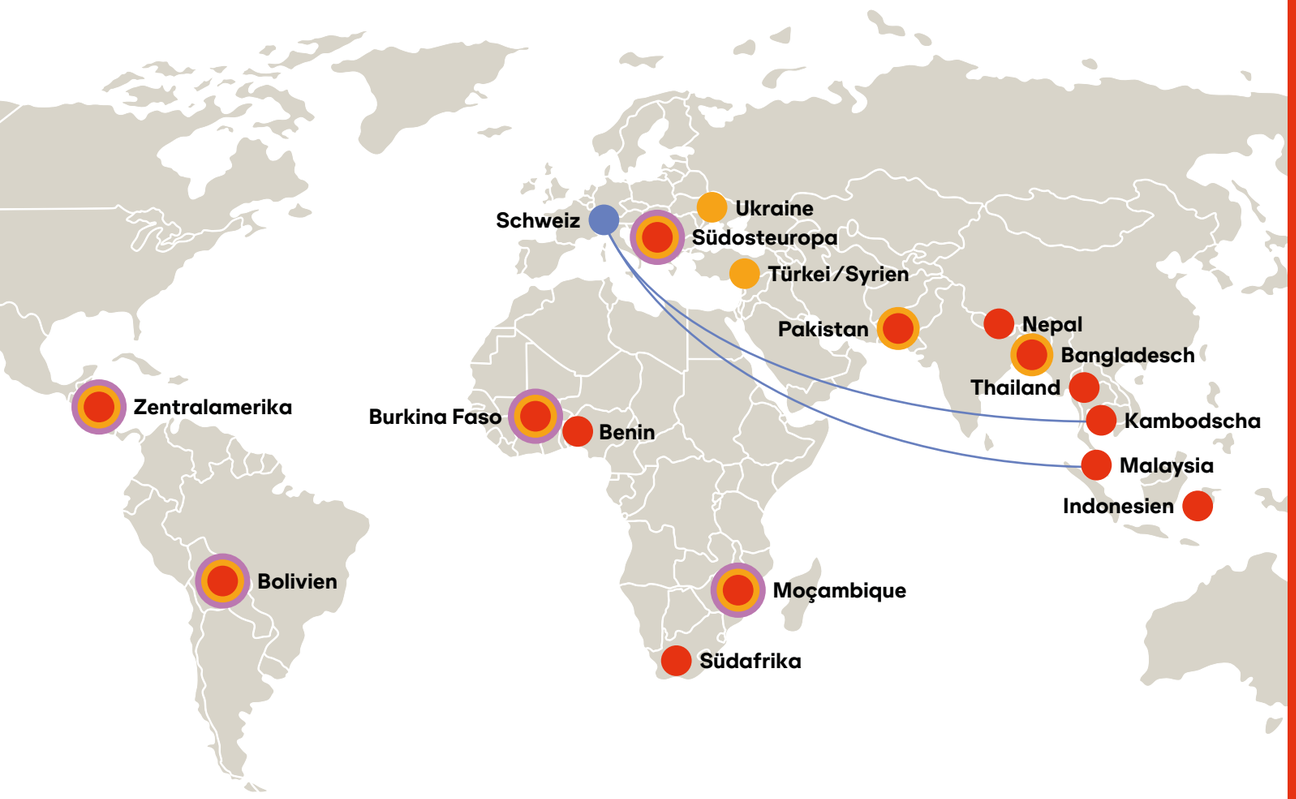
Anwältin unserer Partnerorganisation Foro de Mujeres in Honduras

«Gemäss unserer Beobachtung sind 2024 in Honduras 231 Frauen ermordet worden. Offizielle Zahlen zu Femiziden gibt es nicht. Egal, welche Regierung an der Macht ist, Frauen werden ermordet und erleben sexuelle und physische Gewalt: Zuhause, auf der Strasse, bei der Arbeit. In 95 Prozent der Femizide kommt es nicht zu einer Verurteilung. Damit sendet der Staat die Botschaft aus, dass es keine Konsequenzen hat, wenn ein Mann eine Frau vergewaltigt oder tötet. Das ist fatal. Indigene und Schwarze Frauen werden zusätzlich diskriminiert: Sie werden auch ermordet, weil sie den Schutz der natürlichen Ressourcen verteidigen. Die im Foro de Mujeres zusammengeschlossenen Frauenorganisationen unterstützen Betroffene, die Täter anzuzeigen, damit diese strafrechtlich verfolgt werden. Unser Druck hat zu den wenigen existierenden Gesetzen und Politiken zugunsten von Frauen beigetragen.»

Weltweites Engagement

Hier war Solidar Suisse 2024 aktiv

Solidar Suisse kämpft weltweit zusammen mit lokalen Partner*innen gegen Ungleichheit und für soziale Gerechtigkeit. In verschiedenen Ländern setzen wir uns für würdige Arbeitsbedingungen ein, fördern demokratische Mitbestimmung und reagieren auf humanitäre Notlagen. In der Schweiz führen wir Kampagnen, um auf die Auswirkungen unserer Konsummuster zu sensibilisieren.



- Faire Arbeit
- Demokratie und Partizipation
- Humanitäre Zusammenarbeit
- Kampagnen

Tätigkeitsbereiche

Entwicklungszusammenarbeit

Faire Arbeit

Faire Arbeit ist ein Menschenrecht und ein Schlüssel zur Bekämpfung von Ungleichheit. Deshalb engagiert sich Solidar Suisse für existenzsichernde Löhne, soziale Absicherung und die Möglichkeit der Arbeiter*innen, ihre Interessen zu vertreten, z.B. durch Gewerkschaften. Wir unterstützen Arbeiter*innen in ihrem Kampf gegen ausbeuterische Arbeitsbedingungen und bieten benachteiligten Jugendlichen eine Ausbildung an.

Demokratie und Partizipation

Demokratische Prozesse gedeihen am besten, wenn Menschen ihren Lebensraum mitgestalten können. Dafür braucht es eine Zivilgesellschaft, die ihre Rechte kennt und einfordert. Wir unterstützen Gemeinschaften, um die Grundlagen für die Mitbestimmung und Beteiligung der gesamten Bevölkerung zu schaffen. Damit alle Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen und Ressourcen erhalten, ohne diskriminiert zu werden.

Humanitäre Zusammenarbeit

Nach Naturkatastrophen oder bei bewaffneten Konflikten unterstützen wir die Betroffenen rasch mit lebensnotwendigen Gütern und setzten uns für einen nachhaltigen Wiederaufbau ein. Wir helfen, die sanitäre Versorgung instand zu stellen und die Lebensbedingungen langfristig zu verbessern. In Risikogebieten bereiten wir Bevölkerung und lokale Behörden besser auf Naturkatastrophen vor.

Kampagnen

Nur wenn die reichen Industrienationen umdenken, können prekäre Arbeitsbedingungen weltweit beseitigt werden. Solidar Suisse informiert die Schweizer Bevölkerung über das ausbeuterische globale Wirtschaftssystem und sensibilisiert sie für den Zusammenhang zwischen Konsum, Arbeitsbedingungen und Ungleichheit.

Kampf gegen Kinderarbeit in Bangladesch

Statt in die Schule zu gehen, arbeiten in Bangladesch bereits kleine Kinder in der Trockenfischverarbeitung, um zum Lebensunterhalt ihrer Familie beizutragen.

Kinderarbeit ist nicht neu, aber die Auswirkungen des Klimawandels und wirtschaftliche Not zwingen immer mehr Familien zu unmöglichen Entscheidungen auf Kosten der Bildung und Gesundheit ihrer Kinder, um ihr Überleben zu sichern.

In Bangladesch arbeiten Kinder viele Stunden in der prallen Sonne, einige sind erst acht Jahre alt. Bei meinem Besuch in Chittagong und Cox's Bazar konnte ich mir selbst ein Bild machen vom Leben der Kinder, die in der Trockenfischverarbeitung und in Metallfabriken arbeiten. In den Abwrackwerften von Chittagong sind ganze Familien extremen Bedingungen ausgesetzt: Kinder sind gezwungen, gefährliche Arbeiten zu verrichten, während ihre Väter riesige Schiffe zerlegen. In Cox's Bazar entgräten und trocknen Kinder mit vom Salz wunden Händen Fisch neben ihren Müttern, die in der unerbittlichen Hitze Kleinkinder auf dem Rücken tragen.

Klimawandel fördert Kinderarbeit

Trotz des Wirtschaftswachstums bleibt die Ungleichheit in Bangladesch hoch, und der Zusammenbruch der Bekleidungsindustrie während der COVID-19-Pandemie zwang Tausende weitere Kinder zu oft gefährlicher Arbeit. Die Zunahme der Kinderarbeit hat aber auch mit dem Klimawandel zu tun: Der steigende Meeresspiegel bedroht die Küstengemeinden und Tausende werden durch extreme Wetterereignisse vertrieben. Weil das Eindringen von Salzwasser und Bodenerosion die Landwirtschaft zerstören, sind immer mehr Menschen gezwungen, ihr Zuhause zu verlassen. Sie verlieren ihre Lebensgrundlage, und die Kinder müsse arbeiten, um das Überleben der Familie zu sichern. Kinder, die in ihrer ländlichen Heimatregion zur Schule gingen, durchsuchen jetzt den Müll, nähen Kleider in schwach beleuchteten Werkstätten oder arbeiten in der Fischverarbeitung und in der Schiffsabwrackindustrie. So verschärft der Klimawandel die Armut und erschwert das Leben von Familien, die ohnehin schon um ihren Lebensunterhalt kämpfen.

Den Teufelskreis durchbrechen

Zusammen mit unseren lokalen Partnerorganisationen setzen wir uns dafür ein, dass Kinder aus ausbeuterischer Arbeit aussteigen können. Wir schaffen Zugang zu Schule und Berufsausbildung und unterstützen Familien finanziell, damit Kinder Fabrikhallen und Fischverarbeitungsanlagen gegen Klassenzimmer eintauschen können.

Eine wirksame Strategie sind intensive Lernangebote, die arbeitenden Kindern helfen sollen, wieder den Anschluss an eine reguläre Schule zu finden. Lehrer*innen, die oft aus denselben Gemeinden stammen, spielen eine Schlüsselrolle dabei, schulische Grundlagen zu bieten und das Selbstvertrauen der Kinder wiederherzustellen. Und sie bieten sichere Räume, in denen Kinder wieder Kinder sein können. Ausserdem schaffen wir Ausbildungsmöglichkeiten, z.B. zur Schneider*in oder Handyreparateur*in, und alternative Einkommensmöglichkeiten für Familien. Die Einführung von Küchengärten ermöglicht es den Eltern, den Bedarf der Familie an Gemüse und Kräutern zu befriedigen und mit ihrem Einkommen andere Kosten abdecken und ihre Kinder von gefährlicher Arbeit fernhalten zu können.

Schrumpfende Mittel bedrohen Erfolge

Den steigenden Herausforderungen stehen jedoch schrumpfende Mittel für die internationale Zusammenarbeit gegenüber. So zieht sich die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA aus Bangladesch zurück und wird eine kritische Lücke hinterlassen in einer Zeit, in der Unterstützung dringend benötigt wird. Für echte Fortschritte ist ein umfassender Ansatz unerlässlich: Regierungen müssen Gesetze gegen Kinderarbeit durchsetzen, Unternehmen ethische Praktiken einführen, und die Weltgemeinschaft muss in langfristige Lösungen investieren, die sowohl wirtschaftliche Not bekämpfen als auch die Anpassung an Klimaveränderungen ermöglichen. In einem von der DEZA unterstützten Konsortium für Klima engagiert sich Solidar Suisse für die Integration des Schutzes von Kindern in eine umfassende Stärkung der Klimaresilienz. Denn es ist von entscheidender Bedeutung, dass vertriebene Familien die Möglichkeit erhalten, ihr Leben nachhaltig neu aufzubauen. So können die Bedingungen beseitigt werden, die Kinderarbeit unvermeidlich machen. Wenn wir hingegen nicht handeln, werden mehr Kinder gezwungen sein, zu arbeiten, anstatt zu lernen und eine bessere Zukunft aufzubauen.

Text: Talha Paksoy, Programmleiter Bangladesch

Beitrag von *10 vor 10* zu Kinderarbeit in Bangladesch

Schnell und nachhaltig gegen Waldbrände in Bolivien

Solidar Suisse hat rasch auf die verheerenden Brände reagiert, die 2024 vier lange Monate im Amazonastiefland Boliviens wüteten. Dies war dank der Verbindung mit bestehenden Solidar-Projekten zur Schaffung von Einkommensmöglichkeiten möglich. Das vernetzte Vorgehen trägt auch zur Prävention und Reaktion auf zukünftige Brände bei.

Zehn Millionen Hektar Land wurden durch die Waldbrände im bolivianischen Amazonasgebiet zerstört – zweieinhalb mal die Fläche der Schweiz. Wälder, Weideflächen und geschützte Gebiete brannten nieder. Die Brände hatten vielfältige Ursachen, aber alle sind menschengemacht. Grossgrundbesitzer*innen brennen grosse Flächen für die Weidenutzung oder den Sojaanbau nieder, Kleinbäuer*innen nutzen Brandrodung bevor sie ihre Felder bestellen, Bodenspekulant*innen brennen Bäume ab, um illegal Parzellen abzustecken und zu verkaufen. Bei der extremen Trockenheit, wie sie im ganzen Amazonastiefland letztes Jahr herrschte, geraten solche Brände leicht ausser Kontrolle. Sie breiten sich rasend schnell aus, verstärkt durch Wind und Temperaturen bis zu 38 Grad. Grosse Teile Boliviens lagen im September unter einer dichten Rauchdecke, die sich bis ins Andenhochland ausbreitete. Erst im Oktober, nach mehr als vier Monaten, gelang es den Behörden, unterstützt von vielen ehrenamtlichen Feuerwehrleuten, Jugendlichen und Erwachsenen aus den betroffenen Gemeinden sowie ausländischen Expert*innen und Löschflugzeugen, die Feuer endlich unter Kontrolle zu bringen.

Sofortige Reaktion dank bestehender Projekte

Nach der Ausrufung des Notstands durch die bolivianische Regierung Anfang September mobilisierte Solidar Suisse sofort Nothilfe. Dies war auch deshalb so schnell möglich, weil wir in Guarayos, einer der am schlimmsten betroffenen Provinzen, bereits mit Projekten tätig waren. Diese fördern die Beteiligung von jungen Erwachsenen auf Gemeindeebene und unterstützen Kleinunternehmer*innen in indigenen Gemeinden, damit sie mit einem umweltschonenden, nachhaltigen Ansatz ihr Einkommen steigern können. Eine von ihnen ist Bartolina Marayai: Die junge Frau stellt aus den ungeniessbaren Nüssen der Cusi-Palme kosmetische Produkte her. Die Cusi-Palme ist nachhaltig und hat das Potenzial, die Existenz der lokalen Bevölkerung zu sichern. «Unsere Arbeit», so Bartolina Marayai, «zeigt den Menschen, welches Potenzial in der Natur steckt, die wir gedankenlos zerstören.» Ihre Seifen, Cremes und Shampoos verkauft sie bis in die 600 Kilometer entfernte Grossstadt Santa Cruz.

Über die Nothilfe hinauswirken

Für die Nothilfe wurde das bestehende Netzwerk aus Basisorganisationen und lokalen Behörden aktiviert. Im Konsortium mit Helvetas, mit einem finanziellen Beitrag der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA und in Koordination mit dem Schweizerischen Korps für humanitäre Hilfe in Peru, das kurzfristig Expert*innen entsandte, lief die Unterstützung schnell und unbürokratisch an.

Die Projektmitarbeiter*innen sicherten die notfallmässige Trinkwasserversorgung, desinfizierten Trinkwasser mit Chlor und reparierten beschädigte Brunnen und Wassersysteme. Ausserdem wurden in Koordination mit den Behörden und lokalen Nothilfekomitees medizinische Artikel verteilt – zum Beispiel Tropfen gegen Augenbrennen und Medikamente gegen Atemwegsbeschwerden. Dabei wurde bereits während der Nothilfe über das Hier und Heute hinausgedacht. So erhielten Kleinbäuer*innen Saatgut, um die im November anstehende Aussaat sicherzustellen. Darüber hinaus hat Solidar Suisse Schutzausrüstung für die lokalen Feuerwehrleute verteilt, die sich zum Teil völlig ungeschützt dem Feuer entgegenstellten. Diese sind nun auch für zukünftige Einsätze besser gerüstet.

Die Aktion im Tiefland von Bolivien hat gezeigt, dass wichtige Vorbedingungen die Erfolgsaussichten von humanitärerer Zusammenarbeit verbessern: Präsenz vor Ort, ein funktionierendes Netzwerk, vertrauensvolle Beziehungen zu Partnerorganisationen und Behörden und ein Nexus-Ansatz, der Nothilfe mit langfristigen Entwicklungsimpulsen kombiniert. Auf diesem Fundament kann es auch gelingen, eine Wiederholung der Katastrophe im Jahr 2025 zu verhindern.

Text: Joachim Merz, Programmleiter Bolivien

Bartolina Marayai beim Sammeln von Cusi-Nüssen, mit denen sie in ihrem kleinen Unternehmen kosmetische Produkte herstellt und ihren Lebensunterhalt sichert.

Interview mit Bartolina Marayai und Rundgang durch ihre Seifenwerkstatt

Auf einer Palmölplantage in Sabah versprüht eine Arbeiterin ohne Schutzkleidung Chemikalien.

Schwerpunkt Kampagnen

Ist eine gerechte Palmölproduktion möglich?

Der globale Umsatz von Palmöl steigt ungebremst, die Arbeiter*innen haben jedoch nichts davon. Mit einer Recherche und einer internationalen Konferenz unterstützt Solidar Suisse den Kampf für bessere Bedingungen auf den Plantagen.

Dass die Arbeiter*innen kaum vom Palmölboom profitieren, hat wesentlich mit dem fehlenden Willen der Industrie zu tun: Firmen wie Nestlé oder Barry Callebaut und das Industrielabel RSPO versprechen, «nachhaltiges» Palmöl zu produzieren und zu verwenden, eine 2024 fertiggestellte Studie von Solidar Suisse zeigt jedoch, dass die Realität – insbesondere bei den Löhnen – anders aussieht. Zwischen einem existenzsichernden und dem real ausbezahlten Lohn der Arbeiter*innen in Sabah, Malaysia, klafft eine riesige Lücke.

Hungerlöhne im Palmölhotspot
Auf den Plantagen von Sabah arbeiten vorwiegend Arbeitsmigrant*innen. Gemäss der Recherche beträgt ein Existenzlohn in der Region 2‘540 Ringgit (508 Franken), während die realen Löhne gerade einmal bei etwa 800 bis 1‘800 Ringgit (160 bis 360 Franken) liegen. Aufs Budget drücken nicht nur die hohen Lebensmittelpreise in den abgelegenen Plantagen, sondern auch die Gesundheits- und Bildungskosten, da undokumentierten Arbeiter*innen und ihren Familien der Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen verwehrt ist. Solidar Suisse hat Nestlé und Barry Callebaut, die Palmöl von diesen Plantagen beziehen, mit den Ergebnissen konfrontiert. Immerhin Nestlé hat sofort reagiert und uns zu einem Gespräch eingeladen. Ob der Nahrungsmittelmulti konkrete Massnahmen für bessere Löhne ergreift? Wir werden dies genau beobachten.

Für eine nachhaltige Palmölproduktion
Ausbeuterische Arbeitsbedingungen sind aber nicht das einzige Problem der Palmölproduktion. Die Monokulturen vernichten Primärwald, Pestizide und Dünger verschmutzen die Umwelt, indigene Communities werden enteignet. Wie aber könnte eine ökologische und sozial gerechte Palmölproduktion aussehen? Mit dieser Frage beschäftigte sich die zweite internationale Konferenz zu «Just Transition in the Palm Oil Industry», die Solidar Suisse im Dezember gemeinsam mit HEKS, Pro Natura und TPOLS (Transnational Palm Oil Labour Solidarity Network) in Bern organisierte. «Es ist wichtig, dass ökologische und indigene Gruppen ihre Perspektiven ebenso einbringen wie die Arbeiter*innen», sagt TPOLS-Koordinator Rizal Assalam. «Denn es gibt eine Verbindung zwischen Landrechts- und Arbeitsthemen. Zusammen sind wir stärker.» Die Konferenz brachte die Beteiligten aus Palmöl produzierenden Ländern zusammen und vernetzte sie mit Aktivist*innen im Globalen Norden – wo in der Lebensmittelproduktion ebenfalls für bessere Arbeitsbedingungen gekämpft wird. Sie war ein Meilenstein, um den globalen Geschäftsinteressen die Kraft der globalen Solidarität entgegenzustellen.

Text: Christian Eckerlein, Kampagnen

Zum vollständigen Palmölreport

Auch dafür setzen wir uns ein

Jubiläen

50 Jahre Burkina Faso, 40 Jahre Moçambique

Letztes Jahr feierte Solidar zwei Jubiläen: In Burkina Faso starteten wir 1974 zusammen mit lokalen Partnerorganisationen die Schulung und Alphabetisierung von Kleinbäuer*innen. Später kam mehrsprachige Bildung, Berufsbildung von Jugendlichen, Bekämpfung von gefährlicher Kinderarbeit und die Stärkung der Zivilgesellschaft hinzu. In Moçambique begannen wir 1984 mit der Unterstützung der Druckerei des Gesundheitsministeriums und einem Latrinenprojekt. Heuti sind die Schwerpunkte Nothilfe und Wiederaufbau, demokratische Mitbestimmung für einen guten Service public, Arbeitsrechte und Berufsbildung für Jugendliche.

Partizipation

Kosovo: Lasst uns über Veränderungen sprechen

Unsere lokale Partnerorganisation «Teach for Kosova» macht Berufsschüler*innen mit demokratischen Prozessen vertraut. Die Jugendlichen entwickeln gemeinsam Projekte, von denen die sechs besten ausgewählt und bei der Umsetzung unterstützt werden. Dieses System ermutigt sie, zusammen Dinge zu erreichen, die sie allein möglicherweise nicht geschafft hätten. 2024 wurde ein Projekt von Berufsschüler*innen in Istog ausgezeichnet, die ihr Pausenareal umgestalten wollten. Sie bepflanzten ihn neu und designten die Bänke, um einen schönen Ort zu haben, an dem sie sich entspannen und austauschen können.

Humanitäre Zusammenarbeit

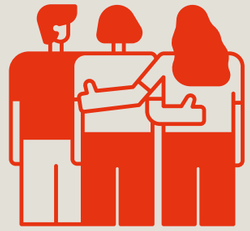
Ukraine: Schutz vor Gewalt

Bald nach dem Angriff Russlands vor drei Jahren wurde Solidar Suisse in der Ukraine aktiv. Wir deckten die dringendsten Bedürfnisse der am meisten gefährdeten Bevölkerungsgruppen wie intern Vertriebene, Frauen, Kinder und Menschen mit Behinderungen, setzten Unterkünfte in Stand und halfen mit finanziellen Beiträgen, der Kälte des Winters zu trotzen. 2024 lag der Schwerpunkt auf dem Aufbau von Netzwerken, die mit Zentren und mobilen Teams Schutz gegen Gewalt und psychosoziale Unterstützung bieten. Damit werden lokale zivilgesellschaftliche Organisationen gestärkt, um langfristig tragfähige Strukturen aufzubauen und Spannungen in der Gemeinschaft entgegenzuwirken.

Solidar Suisse in Zahlen

Weltweites Engagement

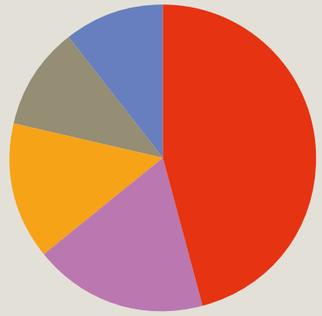
22’895’540 CHF



Entwicklungs-zusammenarbeit
12’125’506 CHF

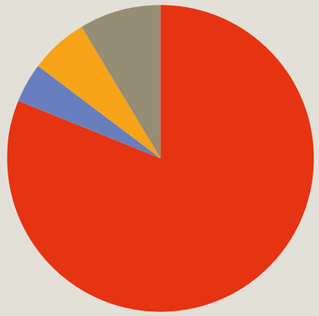
Humanitäre Zusammenarbeit
10’770’034 CHF

Aufwand pro Kontinent



- Afrika: 10’539’619 CHF
- Asien: 4’202’165 CHF
- Südosteuropa: 3’302’996 CHF
- Lateinamerika: 2’445’994 CHF
- Naher Osten: 2’404’766 CHF

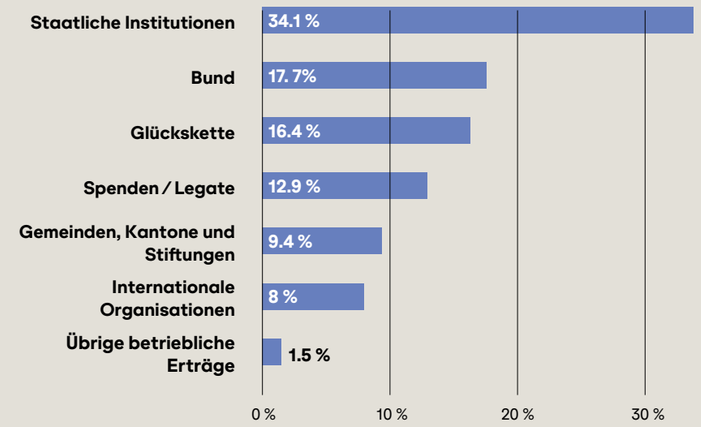
Mittelverwendung



- Internat. Programmarbeit*: 81,3%
- Programmarbeit Schweiz: 4,1%
- Administrativer Aufwand 6,1%
- Fundraising 8,5%

* Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Zusammenarbeit inkl. Programmbegleitung

Mittelherkunft



Ausführliche Angaben finden Sie auf Seite 16.

Jahresrechnung

Kommentar

Das Rechnungsjahr 2024 bestätigt die im Vorjahr eingeleitete Konsolidierungsphase mit einem Umsatz von knapp 29 Millionen Franken. Rund ein Viertel der Einnahmen sind Spenden und Zuwendungen von privaten Personen und Institutionen, denen wir herzlich für ihr Vertrauen und ihre wertvolle Unterstützung im Kampf gegen Ungleichheit und für soziale Gerechtigkeit danken.

Der betriebliche Aufwand belief sich auf 31,18 Millionen Franken, wobei 22,9 Millionen Franken in die Programme der internationalen Zusammenarbeit flossen. Insgesamt kamen 53 Prozent der Mittel der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit und 47 Prozent der humanitären Hilfe zugute, insbesondere dem Wiederaufbau nach dem verheerenden Erdbeben in der Türkei und Syrien sowie der Unterstützung der Bevölkerung in der Ukraine. Die Ausgaben für die Programmbegleitung in der Schweiz betrugen 2,45 Millionen Franken.

Der Aufwand für das Informations- und Sensibilisierungsprogramm mit Kampagnen zu entwicklungspolitisch relevanten Themen betrug 1,29 Millionen Franken.

Gemessen am Betriebsaufwand flossen 85,4 Prozent der Mittel in die Programmarbeit, während 14,6 Prozent für den administrativen Aufwand (6,1%) und das Fundraising (8,5%) eingesetzt wurden.

Die Bilanzsumme nahm gegenüber dem Vorjahr um 20 Prozent ab und beläuft sich per 31.12.2024 auf knapp 22,8 Millionen Franken, was hauptsächlich auf den Abfluss von flüssigen Mitteln und kurzfristigen Forderungen zurückzuführen ist.

Per 31.12.2024 beträgt das Organisationskapital 9,1 Millionen Franken, was gemessen am Betriebsaufwand einer Reservequote von 29,3 Prozent (Vorjahr 32,7%) entspricht.

Die Rechnungslegung von Solidar Suisse erfolgt gemäss Fachempfehlungen von Swiss GAAP FER. Der hier dargestellte Finanzüberblick ist ein Auszug der durch Balmer-Etienne AG im Rahmen der ordentlichen Revision geprüften und für korrekt befundenen Jahresrechnung.

Die vollständige Rechnung inklusive Revisionsbericht sowie weitere Details zum Lage- und Leistungsbericht von Solidar Suisse können im Finanzbericht eingesehen werden: www.solidar.ch/finanzbericht

Bilanz

(in CHF)

Aktiven	31.12.2024	31.12.2023
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	6’220’902	11’641’421
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	20’517	22’747
Übrige kurzfristige Forderungen	1’043’174	2’322’002
Nettovermögen in Programmländern	675’088	637’974
Aktive Rechnungsabgrenzung	1’501’331	1’397’173
Total	**9’461’012**	**16’021’317**
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	4’971’957	4’153’515
Mobile Sachanlagen	345’050	310’549
Immobilien	7’526’217	7’651’648
Immaterielle Werte	502’954	391’061
Total	**13’346’179**	**12’506’773**
Total Aktiven	**22’807’190**	**28’528’090**

Passiven	31.12.2024	31.12.2023
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	167’224	185’774
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	918’877	922’352
Vorauszahlungen	5’008’062	8’303’170
Passive Rechnungsabgrenzung	242’432	397’569
Total	**6’336’595**	**9’808’865**
Langfristiges Fremdkapital		
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten (Hypotheken)	2’150’000	2’150’000
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	335’672	575’813
Total	**2’485’672**	**2’725’813**
Total Fremdkapital	**8’822’267**	**12’534’677**
Fondskapital	**4’842’398**	**5’921’136**
Total Fremd- und Fondskapital	**13’664’665**	**18’455’814**
Organisationskapital		
Grundkapital	100’000	100’000
Gebundenes Kapital		
Devisenausgleichsreserve	304’152	304’152
Renovationsfonds Liegenschaften	940’468	990’391
GAV-Reserve	60’000	60’000
Freies Kapital Solidar Suisse	7’725’827	8’602’264
Freies Kapital Solidar Genève	12’079	15’470
Total	**9’142’525**	**10’072’276**
Total Passiven	**22’807’190**	**28’528’090**

Betriebsrechnung

(in CHF)

Ertrag	2024	2023
Ertrag aus Zuwendungen		
Freie Spenden und Legate	3’002’510	3’368’747
Zweckgebundene Spenden und Legate	359’873	901’897
Projektbeiträge	2’747’549	2’617’530
Projektbeiträge Liechtensteinischer Entwicklungsdienst LED	550’000	550’000
Mitglieder- und Trägerschaftsbeiträge	386’896	310’941
Total	**7’046’828**	**7’749’115**
Ertrag aus erbrachten Leistungen		
Beiträge Bund	5’124’052	6’509’143
Beiträge diverse Organisationen	16’390’483	15’114’378
Total	**21’514’535**	**21’623’521**
Übrige Erträge	**436’607**	**368’794**
Total Betriebsertrag	**28’997’971**	**29’741’431**

Aufwand	2024	2023
Programm International		
Lateinamerika	2’445’994	3’787’320
Afrika	10’381’426	10’576’578
Südosteuropa und Naher Osten	5’865’955	5’179’517
Asien	4’202’165	3’373’116
Aufwand Programmbegleitung	2’453’799	2’420’803
Total	**25’349’339**	**25’337’334**
Programm Schweiz – Information und Sensibilisierung	**1’286’721**	**1’220’636**
Geschäftsstelle		
Administrativer Aufwand	1’892’321	1’814’594
Fundraising und Werbeaufwand	2’655’942	2’313’347
Total	**4’548’263**	**4’127’941**
Total Betriebsaufwand	**31’184’323**	**30’685’911**
Betriebsergebnis	**-2’186’353**	**– 944’481**
Finanzergebnis	**-8’518**	**5’136’701**
Liegenschaftenergebnis	**172’773**	**493’291**
Übriges Ergebnis	**13’609**	**0**
Ergebnis vor Fondsveränderung	**-2’008’489**	**4’685’512**
Veränderung des Fondskapitals	**1’078’738**	**– 28’329**
Zuweisungen	-3’657’422	– 4’139’957
Verwendung	4’736’161	4’111’628
Jahresergebnis vor Zuweisungen an Organisationskapital	**-929’751**	**4’657’183**
Zuweisungen		
an freies Kapital	879’828	– 4’657’183
an gebundenes Kapital		
Devisenausgleichsreserve	0	0
Renovationsfonds Liegenschaften	49’923	0
Jahresergebnis nach Zuweisungen	**0**	**0**

Team

Regionalprogramm Asien

Bangladesch

Bolivien

Burkina Faso

Moçambique

Pakistan

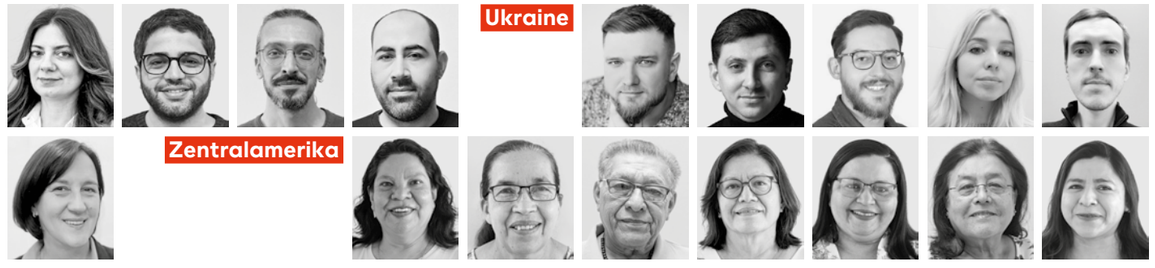
Schweiz Team

Schweiz Vorstand

Südosteuropa

Syrien / Türkei

Ukraine



Zentralamerika

Organe

Vorstand Solidar Suisse

Carlo Sommaruga, Präsident, seit 2018
Sabin Bieri, seit 2020
Dieter Bolliger, seit 2014
Martine Docourt, seit 2024
Tamara Funiciello, seit 2020
Pepo Hofstetter, seit 2018
Fabio Höhener, seit 2021
Joachim Merz, seit 2015
Reto Wyss, seit 2020

Felix Gnehm, beratende Funktion, seit 2017

Die Amtsdauer des Präsidenten und der übrigen Vorstandsmitglieder beträgt vier Jahre. Eine Wiederwahl ist zweimal möglich.

Interessenbindung

Die relevanten Verbindungen und Mandate der Vorstandsmitglieder Werden im Finanzbericht aufgeführt:
www.solidar.ch/finanzbericht

Vorstand Solidar Suisse Genève

Valery Bragar, Präsident, seit 2019
Léa Fridrich, seit 2021
Aurélie Friedli, seit 2019
Felix Gnehm, seit 2018
Anastasia Ponomareva, seit 2022
Tamina Wicky, seit 2019

Die Revisionsstelle

Balmer-Etienne AG
Bederstrasse 66, 8002 Zürich

Paritätische Kommission

Beat Gsell, Präsident Arbeitgeber- und ArbeitnehmerInnenvertretung werden nach Bedarf bestimmt.

Kooperationspartner

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA
Direction du développement et de la coopération DDC
Direzione dello sviluppo e della cooperazione DSC
Direcziun da svilup e da cooperaziun DSC

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, die Agentur für internationale Zusammenarbeit im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, unterstützt die Entwicklungsprojekte von Solidar Suisse mit einem jährlichen Programmbeitrag.

Glückskette

Solidar Suisse ist Partnerhilfswerk der Glückskette. Die humanitäre Sammelaktion der Schweizer Medien kommt Opfern von Katastrophen zugute. Die Glückskette unterstützt Projekte der humanitären Zusammenarbeit von Solidar Suisse.

LIECHTENSTEINISCHER ENTWICKLUNGS-DIENST

Der Liechtensteinische Entwicklungsdienst LED führt die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit im Auftrag der Regierung Liechtensteins durch. Der LED unterstützt das Solidar-Programm in Burkina Faso.

Funded by the European Union

Solidar Suisse erhält in verschiedenen Programmen finanzielle Unterstützung von der Generaldirektion für internationale Partnerschaften der Europäischen Kommission.

FEDERATION VAUDOISE COOPERATION

Solidar Suisse gehört der Fédération vaudoise de coopération an. Über diesen Zusammenschluss von Hilfswerken finanziert die öffentliche Hand im Kanton Waadt Entwicklungsprojekte.

FEDERATION GENEVOISE DE COOPERATION
Mettons le monde en mouvement

Solidar Suisse Genève gehört der Fédération genevoise de coopération an. Über diesen Zusammenschluss unterstützt die öffentliche Hand im Kanton Genf Entwicklungsprojekte.

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

Solidar Suisse trägt das ZEWO-Gütesiegel für den gewissenhaften Umgang mit Ihren Spenden. ZEWO zeichnet jene Institutionen aus, die Spendengelder zweckbestimmt, wirksam und wirtschaftlich einsetzen.

Trägerschaft und Netzwerke

SGB USS SP

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund und die Sozialdemokratische Partei der Schweiz sind die Trägerorganisationen von Solidar Suisse. Sie haben das SAH 1936 gegründet. Auch viele Gewerkschaftsverbände, regionale Sektionen der Gewerkschaften und der SP unterstützen Solidar Suisse.

solidar

Solidar Suisse ist einziges Schweizer Mitglied bei Solidar, einem Netzwerk von mehr als 50 Organisationen aus 26 Ländern. Die Mitglieder sind traditionell mit der Arbeiterbewegung, den Gewerkschaften oder der Sozialdemokratie verbunden und orientieren sich an der Vision von sozialer und wirtschaftlicher Gerechtigkeit.

sah oseo sos

In der Schweiz engagieren sich zehn unabhängige SAH-Regionalvereine mit Projekten zur Unterstützung von Erwerbslosen und Migrant*innen. Solidar Suisse ist mit ihnen über eine gemeinsame Geschichte und Trägerschaft verbunden.

alliancesud
Swissaid · Fastenaktion · Helvetas · Caritas · Heks · Solidar Suisse · Terre des hommes

Solidar Suisse ist Partnerorganisation der entwicklungspolitischen Arbeitsgemeinschaft Alliance Sud, die sich in Politik und Öffentlichkeit für gerechte Nord-Süd-Beziehungen und eine nachhaltige Entwicklung einsetzt.

Decent Work Allianz

Die Decent Work Allianz von Solidar Suisse und Brücke · Le pont unterstützt Menschen auf der ganzen Welt, damit sie ihre Arbeitsbedingungen verbessern, die Armut überwinden und ein Leben in Würde und Selbstbestimmung führen können.

Herzlichen Dank!

Öffentliche Hand

- Botschaft des Königreichs der Niederlande in Burkina Faso
- DANIDA – Danish International Development Agency
- Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA
- Einwohnergemeinde Oberägeri
- Einwohnergemeinde Saanen
- Enabel – Belgian Development Agency
- Europäische Union
- Fédération genevoise de coopération FGC
- Fédération vaudoise de coopération Fedevaco
- Gemeinde Baar
- Gemeinde Freienbach
- Gemeinde Muri bei Bern
- Gemeinde Riehen
- Gemeinde Risch
- Gemeinde St. Moritz
- GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
- Glückskette
- Inter-American Development Bank (IDB)
- Kanton Appenzell Ausserrhoden
- Kanton Schaffhausen
- Kanton Basel-Stadt
- Kanton Graubünden
- Kanton Bern
- Kanton Thurgau
- Kanton Uri
- Kanton Zürich Gemeinnütziger Fonds
- Liechtensteinischer Entwicklungsdienst LED
- SIDA – Swedish International Development Cooperation Agency
- Stadt Aarau
- Stadt Illnau-Effretikon
- Stadt Rapperswil-Jona
- Stadt Schlieren
- Stadt St. Gallen
- Stadt Aarau
- Stadt Wallisellen
- Stadtentwicklung Zürich
- Swisslos Kanton Glarus
- Swisslos Kanton Obwalden
- USAID

Private

- Aktion Deutschland hilft
- Annette ten Zeldam Stiftung
- AWO International
- Bessere Zukunft Stiftung
- Christa Foundation
- Däster-Schild Stiftung
- Dora Aeschbach Stiftung
- Dr. Ernst-Günther Bröder Stiftung
- Fondation Aletheia
- Fondation Marcel et Ulo Zwingmann
- Fondation Paul Dubrule
- Fondation Philanthropique Famille Sandoz
- Fondation Pierre Demaurex
- Fondation Sauvain-Petitpierre
- Laudes Foundation
- Leopold Bachmann Stiftung
- Linsi Foundation
- Luisa und Walter Stettler-Kaufmann Stiftung
- Medicor Foundation
- Migros-Unterstützungsfonds
- Olof Palme International Center
- Reformierte Kirche Baden *plus*
- SAH / Solidar Personal-Solifonds
- Solidarity Center
- Stiftung Drittes Millennium
- Stiftung Érgata
- Stiftung Erika und Andres Gut
- Stiftung Temperatio
- Syndicom
- Unia
- UNICEF
- Unionen Stockholm
- Volkshilfe

Wir möchten uns herzlich bei unseren Spender*innen und Mitgliedern für die Unterstützung bedanken. Unser Dank geht auch an alle öffentlichen und privaten Institutionen, die unsere Arbeit 2024 mitfinanziert haben.
Sie ermöglichen unseren Kampf gegen extreme Ungleichheit.

Impressum

Herausgegeben von Solidar Suisse

Quellenstrasse 31
8005 Zürich
044 444 19 19
kontakt@solidar.ch

Chemin des Mouettes 4
CP 1151
1001 Lausanne
021 601 21 61
contact@solidar.ch

Redaktion: Katja Schurter

Bildnachweise:
S. 3: Maurice Haas
S. 4/5: Notice Design, Maurice Haas, Solidar Suisse
S. 8: Solidar Suisse
S. 11: Solidar Suisse
S. 12 : Solidar Suisse
S. 14: Solidar Suisse

Gestaltung: Notice Design, Zürich

Druck: Mattenbach AG, Winterthur

Solidar Suisse
Quellenstrasse 31
CH-8005 Zürich
+41 44 444 19 19
kontakt@solidar.ch
solidar.ch
IBAN: CH67 0900 0000 8000 0188 1